



Ella der Eisvogel

Im 19. Jahrhundert wurde die Lippe, um Überschwemmungen und Landverlust (Uferabbrüche) zu vermeiden, verkürzt/begradigt und mit Steinen am Ufer befestigt. Lebensräume für Uferschwalbe und Eisvogel verschwanden. Die Befestigungssteine wurden bei der Renaturierung wieder entfernt und der Fluss kann sich seinen Lauf jetzt selbst suchen. Es entstehen wieder Abbrüche an den Ufern.

„Fliegender Edelstein“

Noch während unsere Vogelkinder gefüttert werden, legen wir Eltern schon das nächste Nest an. So schaffen wir vier Brutzeiten im Jahr.



Mein hohes, durchdringendes „Tiet!“ ist lauter als das Rauschen eines Baches

Im 19. Jahrhundert waren die Federn des Eisvogels begehrter Schmuck für Damenhüte



Eisvogel und Uferschwalbe an der Lippe



Nahrung

Ich lebe an stehenden oder langsam fließenden Gewässern. Dort mache ich mich auf die Suche nach kleinen Fischen, Insekten, kleinen Fröschen und Kaulquappen. Diese erbeute ich mit einer speziellen Jagdtechnik, dem Stoßtauchen. Ich sitze gemütlich auf meinem Ast und beobachte das Wasser. Kommt ein Fisch in Sichtweite, schieße ich wie ein Pfeil ins Wasser, schnappe mir den Fisch und kehre mit ihm auf den Ast zurück.

Nest

Anfang April lege ich bis zu 7 weiße Eier. Und nein, die Eier lege ich nicht in ein Nest, wie du es sonst von vielen Vögeln kennst, sondern in Höhlen. Mit meinem Schnabel grabe ich diese Höhlen in die Steilwände, die in weichem Sand bis zu 60 cm lang werden können. Am Ende des Tunnels befindet sich der Kessel, der einen Durchmesser von etwa 20 cm hat (≈12 cm hoch). Mein Nachwuchs schlüpft dann nach ca. 20 Tagen. Allerdings habe ich nicht allzu lange etwas von meinen kleinen Eisvögelchen, denn sie verlassen mich bereits nach etwa 25 Tagen.

Feinde

Ich kann bis zu fünf Jahre alt werden. Wenn da nicht der ein oder andere Feind wäre... Einen großen Bogen mache ich z.B. um Hecht, Wiesel, Sperber und Ratten. Aber viel mehr Schwierigkeiten bereitet mir der Mensch. Als er anfing Auenwälder trocken zu legen, um das Land zu bewirtschaften, hat er nicht daran gedacht, dass mir dadurch mein Lebensraum genommen wird. Er hatte nur seinen Vorteil im Kopf. So wurden Flüsse begradigt, um zusätzlich Land für das Vieh und den Ackerbau zu gewinnen oder um leichter mit Schiffen auf ihnen fahren zu können. An den verbauten Ufern konnte ich meine Bruthöhlen nicht mehr graben. Zum Glück hat man in den 90iger Jahren begonnen Uferabschnitte der Lippeaue zu renaturieren und auch das Wasser wurde durch die Filteranlagen wieder sauberer. Jetzt kann ich auch hier wieder brüten und finde für mich und meinen Nachwuchs Nahrung.

Um größere Fische (bis ca. Fingerlänge) nach dem Fang zu betäuben, schlage ich sie gegen einen Ast. Falls ich mal nichts finde, fange ich auch Molche und kleine Krebse.

weitere Informationen zum WasserWeg Lippe

